

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

24.9.1880 (No. 224)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027778)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Roosstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Fiefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
3^{er} V. 4^{er} N.

N^o 224.

Freitag, den 24. September.

1880.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tagblatt“

und laden wir zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Mit Genugthuung dürfen wir auf den Erfolg hinweisen, dessen sich das „Tagblatt“ bis jetzt zu erfreuen gehabt. Seine Abonnentenzahl ist fortgesetzt im Wachsthum geblieben, was uns veranlaßt, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, damit sich das Blatt immer fester in der Gunst des Publikums einbüdere. Durch sorgfältigste Redaction werden wir bemüht sein, allen Ansprüchen, die an ein Lokalblatt gestellt werden können, gerecht zu werden. In gedrängter „Tagesübersicht“ werden die Leser mit den wichtigsten politischen und volkswirtschaftlichen Ereignissen und Tagesfragen bekannt gemacht werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit werden hinfür alle lokalen Angelegenheiten finden; alle das communale, das Interesse der Bürgerschaft berührende Fragen sollen berücksichtigt werden und unparteiische Beurtheilung finden. Ueber unsere Marine werden wir fortgesetzt offizielle Nachrichten von den Hauptstationen Wilhelmshaven, Kiel und Danzig bringen. Die Nachrichten aus der Provinz und Umgegend sollen das Wissenswerthe enthalten, was in unserer näheren und weiteren Umgebung vorgeht. Die Rubriken „Vermischtes“ und „Gemeinnütziges“ werden auch in Zukunft möglichst reichhaltig und interessant gehalten werden, ebenso werden wir wie bisher vollständig die Submissionsresultate, den Civilstand von Wilhelmshaven, der Gemeinde Bant und Heppens bringen.

Das **Feniketon** soll sich in Zukunft durch besonders fesselnde Novellen beliebter Autoren auszeichnen und kommt noch in der ersten Hälfte des nächsten

Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Antonie erröthete, als Arthur sie mit ritterlicher Artigkeit um den Tanz bat. War es Freude oder Angst, die sie leicht erbeben machte.

Wie eine Elfenerscheinung schwebten sie am Arm des schönsten Gardeofficiers im rauschenden Tanz dahin. Aller Augen richteten sich auf das herrliche Paar, und entrüstet brach fast die gesammte Damenwelt den Stab über Nordsee.

Man konnte es nicht fassen, daß der adelstolze Arthur, der bis jetzt, ohne irgend einen lächerlichen Hochmuth zur Schau zu tragen, mit strenger Consequenz seinen alten Adel und Rang rein bewahrt, plötzlich so gestinnungslos werden konnte.

Die Gräfin allein bewahrte ihren Gleichmuth, nur Clementinen warf sie einen bedeutungsvollen Blick zu, den diese mit einem dankbaren Lächeln beantwortete.

Was Teufel! brummte der Oberst erstaunt, als er das Paar dahinfliegen sah, da tanzt ja Arthur mit unserer Nachbarin, — hat er Dich sitzen lassen — pah! ein schöner Cavalier!

Es ist mir ganz unmöglich, zu tanzen, mein Väterchen, schmeichelte Clementine, schon das bloße Zusehen verurjacht mir Schwindel.

Ein schönes Pärchen, bei meiner Ehre! lachte der alte Gardensfeldt, indem er den starken, grauen Schnurrbart durch die Finger laufen ließ, etwas Schöneres habe ich noch niemals gesehen.

Ihr Neffe schlägt aus der Art! bemerkte ein älterer Herr mit einem großen Stern auf dem schwarzen Frack in spöttischem Tone. Hüten Sie ihn, Herr

Monats die hochinteressante Novelle des bekannnten und beliebten Autors Max von Schlaegel

Mit der Sturmfluth

zum Abdruck.

Außer dieser erhöhten, auf den Inhalt des Blattes verwendeten Sorgfalt, werden wir von jetzt ab **gratis** regelmäßig zur Sonntagsnummer unter dem Titel:

Sonntagsblatt

Beiblatt zum „Wilhelmshavener Tagblatt“ ein **Unterhaltungsblatt** beilegen, dessen Inhalt in Originalarbeiten, wie guten Novellen und Gedichten, humoristischen Plaudereien, Anekdoten und Schnurren, Preisräthsel u. d. m. bestehen wird. Wir sind überzeugt, daß dieses Sonntagsblatt mit seiner interessanten Lectüre allen Lesern recht willkommen sein und dem „Tagblatt“ fortgesetzt neue Freunde zuführen wird.

Gleichzeitig machen wir alle Geschäfts- und Gewerbetreibende darauf aufmerksam, daß das „Wilhelmshavener Tagblatt“ vermöge seiner großen Verbreitung in nunmehr über

1500 Exemplaren

das **einzig wirksamste** Organ zur Verbreitung aller Arten von Geschäfts- und anderen Anzeigen, sowohl am hiesigen Ort, wie in den Gemeinden Bant, Heppens u. s. w. ist. Der Insertionspreis bleibt trotz der wesentlich gesteigerten Verbreitung des Blattes der bisherige billige von nur 10 Pf. für die gespaltene Zeile für Inserate die von hier und der Umgegend eingehen. Für Inserate von auswärts pro Zeile 15 Pfennige.

Ebenso bleibt das Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst dem Beiblatt

Sonntagsblatt

der bisherige pro Quartal 2 Mk. 25 Pf. bei freier

Zustellung ins Haus, für Abholende 2 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. 10 Pf. — Bestellungen auf das neue Quartal bitten wir baldigst anzumelden in der Expedition, bei den Zeitungsträgern oder durch die Post.

Verlag und Redaction
des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

Hofnachrichten.

Berlin, 22. Septbr. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, dirirte alsdann nach der Rückkehr im königlichen Palais allein und besuchte Abends auf kurze Zeit die Vorstellung im Opernhause. Heute Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Kronprinzen, welcher sich von seiner Reise nach Brühl zurückmeldete. — Anfang der nächsten Woche gedenkt Se. Majestät der Kaiser zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin wie alljährlich sich nach Baden-Baden zu begeben.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Septbr. In Bezug auf das von Neuem wieder aufgetretene Project der Errichtung eines Reichstagsgebäudes an Stelle des Kaczynskischen Palais verlautet jetzt, daß der Kaiser persönlich für dieses Project sei und daß derselbe schon früher sich dahin ausgesprochen habe, daß weder irgend ein Theil des Thiergartens, mit Ausnahme des Krollschen Stabissements, noch auch die sämtlichen zwischen der Wilhelm- und Königsgräberstraße belegenen Grundstücke, soweit sie dem Reiche oder dem Fiscus gehören, zu einer selbst nur theilweisen Benutzung für die Erbauung des Reichstagsgebäudes dienen sollen.

Auf die verschiedenen Petitionen aus Bezirken, welche von Ernteschäden heimgesucht worden, um Ueberlassung unentgeltlichen Saatgutes, sind Seitens der

Oberst, daß er nicht das Gift republikanischer Toleranz aus feurigen Augen sauge!

Ich verstehe mich nicht auf die Schlangenwindungen solcher diplomatischen Worte, Herr Graf, erwiderte Gardensfeldt etwas rauh und gereizt. Mit einem alten Militair, dem das Wörtchen „Ehre“ als echte Münze gilt, redet man ohne Maske. Wie habe ich Ihre sonderbare Warrung zu verstehen?

Nun, nun, beschwichtigte der Graf lächelnd, so schlimm war es nicht gemeint, mein lieber waderer Oberst! Sie brausen gleich auf, wie ein explodirendes Pulverfaß; meine wohlgemeinte Warnung bezog sich nur auf Ihres Neffen schöne Tänzerin, die Hamburger Kaufmannstöchter.

Kaufmannstöchter? wiederholte der Oberst gedehnt. Eine Kaufmannstöchter im Salon der Gräfin von Wildheim! Ist das Scherz oder Ernst, Herr Graf?

In diesem Punkte kenne ich keinen Scherz, Herr Oberst! versetzte der Graf ernst. Ja, ja, es ist eine curiose Wirthschaft heut' zu Tage; hätte ich eine Ahnung von diesem Scandal gehabt, ich wäre sicher nicht gekommen. Sie wissen, Frau v. Steinthal stammt ja auch aus einer Patricierfamilie Hamburgs, die haben sie mitgebracht. Uebrigens ist sie eingeladen, das ist ja gerade die fatale Klippe.

Und mein Neffe trotz der verletzten Etiquette, er, dessen Stolz allgemein bekannt, murmelte der Oberst. Verfolgt mich denn irgend ein feindseliges Geschick, oder gabe ich den Schuttpatron der Krämerschaft, den heiligen Mercurius, beleidigt? Auf den stolzen Jungen hätte ich Felsen gebaut, und nun muß der Satan ein hübsches Weibergesicht schicken, um ihn gänzlich umzuwandeln. Ja, schön ist der Satan, sonst hätte sie nicht sogar mich grauen Knaben fast erobert.

Aufmerksam verfolgte nun des Obersten Auge das reizende Paar, das, in angelegentliche Gespräche vertieft, einen Augenblick pausirte.

Wie der Neid mich verfolgt, flüsternte Arthur, leidenschaftlich erregt, der vom Tanze glühenden Antonie zu, noch niemals fühlte ich die entzückende Lust des Tanzes stärker als jetzt.

Ach, wie dankbar müßte ich Ihnen im Grunde sein, Herr Ritter! lachte Antonie. Verlassen und trostlos hätte ich Arme vielleicht den ganzen Abend sitzen müssen, als Strafe meiner Tollkühnheit, wenn nicht Ihr mitleidiges Herz sich meiner erbarmt hätte. Welche Entschädigung kann ich Ihnen für diesen außerordentlichen Muth, mit dem Sie der Tyrannin Etiquette in's Angesicht geschlagen, bieten?

Das Recht, den ganzen Abend Ihr Ritter bleiben zu dürfen, holder Engel! versetzte Arthur rasch. O, nein, Niemand von diesen Helden, die sicher jetzt vor Begierde brennen, meinem Beispiel zu folgen, darf Sie umfangen. Nicht wahr, das Recht gehört heute Abend ausschließlich mir.

Was wird Ihr Onkel, was Ihre — Verlobte dazu sagen, Flattergeist?

Arthur erröthete und blickte sie forschend an, dann sagte er langsam: Mein Onkel hat über meinen Willen nicht mehr zu verfügen, und Clementine ist meine Cousine, weiter nichts.

Gut, junger, kühner Held! Sie sind mein Ritter, unter Ihrem Schutze kann die Hamburgerin getrost in der versengenden Atmosphäre dieses Kreises weilen.

Arthur führte seine schöne Tänzerin endlich zurück auf ihren Platz, und obgleich er den finstern Groll seines Oheims recht gut bemerkte, schien er doch keine weitere Notiz davon zu nehmen, sondern wich den

Regierung abschlägige Antworten erteilt worden. Es können diese Bescheide als Ergebnis sehr umfangreicher Erhebungen und Beratungen der zuständigen Ressorts angesehen werden. Man hatte eine Zeit lang an die Leistung einer derartigen Staatshilfe gedacht, so lange man auf weite Strecken hin den Eintritt eines Nothstandes befürchtete; nachdem man indessen die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Befürchtungen glücklicherweise grundlos waren, scheint man eine solche Hilfeleistung nicht für opportun angesehen zu haben.

Prinz Heinrich von Preußen, der Sohn des deutschen Kronprinzen, der gegenwärtig an Bord des im Sunde von Plymouth ankernden deutschen Kriegsschiffes „Prinz Adalbert“ weilt, empfing gestern anlässlich seiner erlangten gesetzlichen Majorität (18 Jahre) durch einen königlichen Courier einen Brief und ein Geschenk von der Königin von England.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die Behauptung, Fürst Bismarck hänge so zäh an der Beförderung der freisinnigen Kreisordnung im Westen wie den Ultramontanismus stärken, daß ihm Niemand mit einer rheinischen Kreisordnung zu kommen wage, für eine gänzlich aus der Luft gegriffene Fiction. Fürst Bismarck habe bei früheren Besprechungen vor fünf oder sechs Jahren die Besorgnisse Sybels für nicht grundlos gehalten, seitdem aber jede Einwendung gänzlich fallen gelassen, gegen die Einbringung einer rheinischen Kreisordnung einen Widerspruch weder erhoben, noch in Aussicht gestellt. Daß der frühere Minister Eulenburg eine Städteordnung vorlegt und Fürst Bismarck in Uebereinstimmung mit den allerhöchsten Auffassungen diese Sache damals durch seinen Widerspruch zum Scheitern gebracht hat, sei richtig. Die Städte, namentlich die größten derselben, welche die Hauptstütze der Sozialdemokratie bildeten, könnten dem Fürsten Bismarck für seinen Widerstand gegen die geradezu revolutionäre Städteordnung nur dankbar sein, ohne denselben hätten die Sozialdemokraten in den Stadtverordnetenversammlungen Berlins und Breslaus heute schon die Majorität. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erklärt ferner die über die Zuckersteuer verbreiteten Nachrichten für unrichtig. Bisher habe weder im Reich noch im preussischen Ministerium ein Antrag auf eine Erhöhung der Zuckersteuer vorgelegen.

Herr v. Bötticher wird seinen Posten als Staatssekretär des Innern mit dem 1. Oktober antreten. Zu seinem Nachfolger ist, wie jetzt verlautet, der Regierungspräsident Steinmann in Arnsherg, ein sehr thätiger und strebsamer Mann, ausersehen.

Der Consorte Stöder und Genossen ist die konservative Partei noch lange nicht konservativ genug. Sie gedenken eine „alleräußerste“ Rechte zu gründen — wer thut mit?

Der Minister für Landwirtschaft u. s. w. hat unterm 7. d. M. bestimmt, daß die Holzabgaben unter b. 2 des Forst-Naturalstatuts in den Naturalrechnungen hinfort nur unter 3 Unterabtheilungen: a. an Arme gegen Bezahlung eines Theils der Taxe oder sonst der Taxe und der vollen Werbungskosten, b. nach der Taxe oder den sonst bestimmten Verkaufspreisen und nach den Vicitations-Durchschnittspreisen, und c. nach dem Meistgebot durch Vicitation nachgewiesen, die bisherigen

ganzen Abend nicht von Antoniens Seite, die ihn mit den reichen Mitteln der Anmuth und des Geistes immer fester in ihren Zauberkreis zog.

Clementine athmete bei dieser Wahrnehmung freier und leichter, und als sie durch Arthur und die unmittelbare Nähe ihrer schönen Nachbarin unwillkürlich ins Gespräch gezogen wurde, fühlte sie plötzlich die kleine Hand derselben ihren Arm leicht berühren und zu gleicher Zeit bemerkte sie ein Briefchen auf ihrem Schooße, das sie überrascht und ängstlich schnell verbarg.

Ein langer, inniger Blick aus Antoniens dunklen Augen belehrte sie augenblicklich, daß irgend eine Beziehung zwischen ihnen bestehe.

Du darfst nicht länger bleiben, mein Kind! rief plötzlich der Oberst mit unwirschem Tone. Deine Blässe verräth mir Deine Aufregung; diese Lust taugt nicht für Deinen Gesundheitszustand. Genire Dich nicht, Arthur, setze er abwehrend hinzu, als dieser betroffen aufsprang, um sie zu begleiten, die Begleitung des Vaters ist meiner Tochter genug. Ein junger Mann, wie Du, kann hier unmöglich entbehrt werden. Komm', Clementine, wir wollen uns bei der Gräfin beurlauben.

Arthur blickte Clementine bittend an, und ein freundliches, fast glückliches Lächeln versicherte ihn ihrer vollen Zufriedenheit. Erstaunt wollte die Gräfin den alten Trozkopf mit dem ganzen Aufwand ihrer Liebenswürdigkeit zurückhalten, doch Clementinens frohes schelmisches Antlitz und ein Wink von ihr genügt, sie von diesem Vorhaben abzubringen und bedauernd gab sie ihrer lieben Clementine das Geleit.

Wissen Sie schon, sagte der junge Adjutant, den wir im Anfang kennen lernten, zu einigen Damen, die

Unterabtheilungen b. und c. also zusammengezogen werden.

Sämmtliche bis jetzt eingelaufene Gutachten von Behörden und Corporationen bezüglich der Frage über Beschränkung der Wechselfähigkeit sind im ablehnenden Sinne ausgefallen. Damit scheint wohl die Frage erledigt zu sein.

Die gemäßigete Arbeiterichtung der deutschen Gewerksvereine hat besonders in diesem Jahre ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Das zeigt die Thatsache, daß in diesem Jahre bereits 81 neue Vereine begründet worden sind, wobei die erste Anregung dazu von den Arbeitern selbst, mehrfach allerdings auch von den Arbeitgebern und Freunden der Arbeiter ausgegangen ist. Besondere Ausdehnung hat die Bewegung in Süddeutschland genommen. Mit den Fortschritten der Gewerksvereine wachsen naturgemäß auch die Leistungen derselben. Sowohl auf dem Gebiete der eigentlichen Arbeiterpolitik wie auf dem verwandten oder doch mit derselben in enger Beziehung stehenden Hilfskassengebiete sind nicht unbeträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Eine besondere Beachtung auch vieler Industrieller haben die nationalen Invalidenkassen der Gewerksvereine gefunden, welche bisher an über 400 Invaliden rund 200,000 Mark Pensionen gezahlt und ein Baarvermögen von 320,200 Mark besitzen. Die außerordentlichsten Resultate sind aber auf dem Gebiete des Rechtsschutzes erzielt worden, indem die Gewerksvereine eine größere Anzahl auf Grund des Haftpflichtgesetzes angestregte Prozesse zu Gunsten ihrer verunglückten Mitglieder, wenn auch mit großen Kosten, durchgeführt haben. In vielen Punkten ist das Gewerksvereinsprogramm bereits verwirklicht; durch rastlose energische Thätigkeit wird die gemäßigete Arbeiterichtung mit der Zeit auch das sich gesteckte Ziel voll und ganz erreichen.

Bei der in St. Germain in Frankreich am 19. vorgenommenen Enthüllungsfest des Thiers Denkmals gab es einen kleinen Skandal, über welchen man jetzt Näheres erfährt. Jules Simon hatte eben eine Rede voll versteckter Hiebe gegen Gambetta und die Radikalen vorgetragen, da sprang Olivier Pain, ein Mitarbeiter des Rochefortschen Blattes „Intransigeant“, welcher sich als Vertreter dieses Blattes auf dem vorderen den Journalisten reservirten Theile der einen Tribüne befand, in höchster Erregung auf, schwang sich auf eine Bank und schrie, gegen Jules Simon und Madame Thiers, die nicht wenig erschrocken war, gewendet, lebhaft mit den Armen gestikulirend: „Im Namen der fünfunddreißigtausend Fusilirten der Maiwoche protestire ich mit Entrüstung gegen die Errichtung dieser Statue.“ Ein furchtbarer Skandal entfiel, der Präfekt, der Maire und verschiedene andere Personen, welche Frau Thiers umringen, wollen das Wort ergreifen; in dem allgemeinen Lärm verhallen ihre Worte. Aus der Menge ertönen die wirren Rufe: „Herunter mit dem Preußen! Nach Berlin! Ins Wasser mit ihm! Züchtigt ihn!“ Olivier Pain wird von der Bank gezogen, etwas unsanft von der Tribüne herabbesördert und dann verhaftet. Trotz des Zwischenfalls rief das Volk überall, wo sich Jules Simon zeigte, ihm ein troziges: „Hoch die Dekrete“ entgegen.

sich, vom Tanze ermüdet, in ein Nebenzimmer zurückgezogen haben, um den zahllosen Erfrischungen ein wenig zuzusprechen, wissen Sie schon, meine Gnädigen, soeben bricht der Oberst von Hardenfeldt in voller Butz mit seiner Tochter auf. Jetzt ist eine Stelle vacant, denn Norddeck bekommt seine Tochter nach diesem öffentlichen Aergerniß niemals.

Eine horribel Blamage für den alten Hardenfeldt, bemerkte eine junge Dame spöttisch lachend, ich hätte dem Norddeck doch mehr Ehre zugetraut.

Das liegt im Blute, rief der Adjutant, seine Cousine neigt sich auch dem Handelsstande zu. Vielleicht ist ihr Urahn Krämer gewesen. Ha, ha, ha! Denken Sie sich, meine Damen, er wollte der Erste sein, der sauberen Mademoiselle „Reht“ zu gebieten, und jetzt wirft er sich gar zu ihrem Ritter auf, der erste, namhafte Fleck auf seinem Schilde.

So wurde in der ganzen Gesellschaft von allen eifertigen Zungen gespöttelt, während Arthur im Rausche des Entzückens mit Antonien durch die Reihen der Tänzer flog, unbekümmert um das schonungslose Urtheil seiner Standesgenossen.

Die Gewohnheit, eine brüderliche, innige Neigung hatte ihn an Clementine bis jetzt mit Banden gefesselt, die er für Liebe gehalten, doch heute erst erkannte er die Macht derselben, und mit der ganzen Leidenschaft seines Charakters gab er sich den neuen, süßen Gefühlen hin, um so leichter, als er die Ueberzeugung hatte, daß diese Neigung ein Freudenquell für Clementine würde.

Als er Antonie in Steinthals Equipage nach Hause geleitet, schied er mit der Erlaubniß, in des Hauptmanns Hause ein willkommener Gast, und mit der Gewißheit, geliebt zu sein.

Der König von Italien hat eine Amnestie für Preshvergehen erlassen. Das ist eine beachtenswerthe Milde, wenn man an die zahlreichen revolutionären Erhebungen denkt, von denen das Königreich zu leiden hat. So versuchten am Sonntag in Pesaro 40 der Internationale angehörige Personen eine Demonstration; zehn Personen wurden in Folge dessen verhaftet, die übrigen entflohen.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Septbr. Panzerkanonenboot „Krokobil“ verholte heute Vormittag von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen.

Der Maschinen-Ober-Ingenieur Kapißki ist nach Auflösung des Geschwaders hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Stations-Ingenieur wieder übernommen. — Capitain-Lieutenant Nischmann hat vom Tage der Außerdienststellung S. M. S. „Rebusa“ einen vierwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten. — Die Obermaschinenmänner Kiehm und Leypold — 2. Werk-Division — sind zu Maschinenisten (Deckoffiziere 2. Klasse) befördert.

Kiel, 22. Septbr. Der Aviso „Grille“ wird am 25. d. M. hier selbst außer Dienst gestellt werden. Die Besatzung kehrt an demselben Tage nach Wilhelmshaven zurück.

Locales.

* **Wilhelmshaven, 23. Septbr.** Die in der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins gewählte Commission zur Berathung eines Normal-Innungstatuts für den qu. Verein tagte gestern Abend im Hotel „Burg Hohenzollern“ unter dem Vorsitz des Herrn Polizei-Inspectors von Winterfeld und ist, wie wir vernehmen, ein Normalinnungsstatut für die verschiedenen hiesigen Gewerbe fertig gestellt und wird in der nächsten außerordentlichen Generalversammlung am 29. d. M. zur Vorlage kommen. Ein recht zahlreicher Besuch dieser Generalversammlung darf hiernach wohl erwartet werden.

* **Wilhelmshaven, 23. Sept.** Die nächste Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird nicht am Freitag, sondern erst am Sonntag früh 7^{1/2} Uhr stattfinden.

* **Wilhelmshaven, 23. Septbr.** Auf dem Terrain beim Bahnhof ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die obere Erdschicht zu entfernen und die Vertiefungen auszufüllen, auch sind bereits die zum Entwässerungsbau notwendigen Entwässerungsröhre dahin geschafft, so daß Aussicht vorhanden ist, die Straße bald in besseren Zustand versetzt zu sehen.

* **Wilhelmshaven, 23. Sept.** Der vom hiesigen Königl. Amte angestellte Hundefänger W. betreibt sein Amt des Einfangens maulkorbloser Hunde mit nicht geringem Erfolg. Den Hundebesitzern ist daher anzurathen, bezüglich der Maulkorbvorschrift größere Vorsicht anzuwenden.

* **Wilhelmshaven, 23. Septbr.** Die Reservisten von S. M. S. „Friedrich Carl“ werden am 26. d. M. per Ertragzug um 6 Uhr 25 Min. Morgens Wilhelmshaven verlassen.

* **Wilhelmshaven, 23. Sept.** Dem hierorts wohlbekanntem Athleten Christol ist in Nürnberg, wo selbst er Kraftproduktionen im Circus Wulff gab,

Antoniens Augen flog der Schlaf; ihre Heiterkeit war dahin, traurig bewegt flüsterte sie: Mein Opfer ist groß, o Adolph! nie sollst Du die Größe desselben ermessen!

9. Vater und Tochter.

Schweigend schritt der Oberst v. Hardenfeldt in seinem Zimmer auf und ab, während Clementine sich, von Gefühlen der Hoffnung erfüllt, ihres Mantels entledigte. Der heftige Zorn arbeitete in des Obersten Zügen, die Augen schossen Blitze, und wild strich er den grauen Schnurrbart nach beiden Seiten in die Höhe, das sicherste Merkmal eines Sturmes.

Clementine merkte in ihren Hoffnungssträumen nichts von dem drohenden Gewitter, sondern sagte mit ruhigem Tone: Es war recht hübsch bei der Gräfin; sie versteht es meisterlich, die Luft zur allgemeinen zu machen, jeden unnöthigen Zwang aus ihrem Circle zu entfernen.

Das versteht sie meisterlich! braunte der Oberst mit einer Löwenstimme auf, so daß Clementine erschrocken zusammenfuhr und jetzt erst den gefährlichen Sturm in seinen Mienen las. Eine Wirthschaft zum Tollwerden in diesem Salon. Wir sind heute Abend zum letzten Male dort gewesen; mag die ganze Residenz ihren albernen Grillen huldigen, der Oberst v. Hardenfeldt hält seine Ehre höher. Eine Krämers-tochter einzuführen! Gilt denn weder Rang noch Stand mehr? Wollen sich alle Classen umarmen? Bei meinem Schwerte! die Tollheit ist im Steigen. Ich möchte rasend werden, solche Schande zu erleben, ruhig mit anzusehen, wie mein eignes Blut sich beschimpft. Höll' und Tod, jetzt wird ein Ende gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

das Unglück passirt, von einem Segner beim Preis-
singen geworden zu werden und hat er hierbei wahr-
scheinlich einen Beinbruch davongetragen. Ein Unbe-
kannter ging den Kampf mit Christol ein. Der Erstere
war eine hohe, kraftvolle Gestalt und zeichnete sich
durch große Ruhe und Sicherheit des Auftretens aus.
Nach einigen wenigen Handgriffen erfasste er Herrn
Christol, hob ihn hoch empor, hielt ihn so einen Mo-
ment und warf ihn dann „regelrecht“ zu Boden, so
daß er mit beiden Schultern auf der Erde lag, in
welcher Lage er ihn festhielt. Als Christol zu Boden
kam, stieß er einen lauten Schmerzensschrei aus. Mit-
glieder des Circus eilten hinzu, trennten die Kämpfer
den und führten Christol, der das eine Bein nachzog,
hinaus. In wenigen Augenblicken war die ganze
Szene, die auf die Nerven der Zuschauer sehr erregend
wirkte, vorüber.

* **Wilhelmshaven**, 23. Septbr. Der Pro-
vinziallandtag der Provinz Hannover ist auf den 14.
Oktober d. J. einberufen.

Wilhelmshaven. Die von dem Minister der
öffentlichen Arbeiten unter dem 24. Juni d. J. für
den Bereich des ihm unterstellten Ressorts erlassenen
allgemeinen Bestimmungen, betreffend die Vergebung
von Leistungen und Lieferungen im Bereich des Mi-
nisteriums der öffentlichen Arbeiten, ferner betreffend
die Submissionsbedingungen für die öffentliche Ver-
gebung von Arbeiten und Lieferungen bei den Hoch-
bauten der Staatsverwaltung, und endlich die allge-
meinen Bedingungen, betreffend die Ausführung von
Arbeiten und Lieferungen bei den Hochbauten der
Staatsverwaltung, sind nach einem Circular-Erlaß des
Finanzministers vom 14. d. M. auch bei der Ver-
gebung von Leistungen und Lieferungen im Bereich
des Ressorts des Finanzministers in Anwendung zu
bringen.

Wilhelmshaven. In ausländischen Gewässern
befanden sich im Monat August von unserer Marine,
wie offiziellen Daten zu entnehmen ist, 19 Kriegss-
schiffe mit 223 G. Schützen, 457 Officieren und 4375
unteren Chargen.

* **Wilhelmshaven**, 24. Sept. (Schiffsnach-
richten.) Folgende mit Ladung für hier versehene Schiffe
liegen im Handelshafen: Anna, Capt. P. Giese, aus
Glückstadt über Hoherhöden, mit Gartengewächsen,
Schinken und Schmalz; Catharina, Capt. J. Meyer,
aus Glückstadt über Hoherhöden, mit Kartoffeln, Gar-
tengewächsen, Kaffee und Heringen; Maria, Capt.
Thus Oldhaber, aus Elmshorn über Hoherhöden, mit
Kartoffeln, Gartengewächsen, Heringen und Steingut.
Im Kriegshafen: Lymann, Capt. G. Leggett, aus
Darien, mit Holz.

† **Belfort**, 23. Septbr. Vor einigen Tagen
wurden einem Landpächter, welcher bei dem Nebengeleise
noch Heu liegen hatte, 3 ziemlich bedeutende Haufen
desselben entwendet. Die Nachforschungen nach dem
Thäter sind bis jetzt leider resultatlos geblieben.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg, 21. Sept. Die Verloosung der
Blumen-, Obst- und Gartenbau-Ausstellung fand gestern
Nachmittag öffentlich statt und nahm eine Dauer von
3 Stunden in Anspruch. Der Hauptgewinn, eine
selbstthätige Fontaine im Werthe von ca. 50 M., fiel
auf Nr. 3081. Der glückliche Besitzer dieser Nummer
ist ein Cavallerie-Officier.

Barel, 22. Sept. Dem Landmann Schröder
von Neudorf, der einem hiesigen Bürger heute Nach-
mittag Torf bringen wollte, widerfuhr das Unglück,
daß, als ihm bei demselben ein Schnaps zur Er-
frischung gereicht werden sollte, man in der Eile statt
einer Flasche Branntwein eine Flasche Salzsäure er-
griffen hatte. Schröder nahm, nichts weiter ahnend,
einen Schluck aus der Flasche, wurde gleich darauf
von den heftigsten Schmerzen ergriffen und fiel zur
Erde. Der Unglückliche ist sofort nach dem Kranken-
hause transportirt worden und ist sein Zustand sehr
bedenklich.

Bremerhaven, 22. Sept. Ein trauriges Er-
eigniß passirte am 2. Sept. an Bord des Nordd.
Kloddampfers „Braunschweig“ auf der Reise desselben
von Bahia nach hier. Gleich nach der Abfahrt des
Dampfers von St. Vincent wurden zur Feier des
Sedantages aus den Schiffskanonen einige Feuden-
schüsse abgegeben. Als der dritte Schuß geladen wurde,
entlud sich aus unbekannter Ursache plötzlich die Back-
bordkanone, wodurch der Steuerer Paul Bütter un-
der Matrose Joh. Schwerin schwer verletzt wurden.
Nachdem Seitens des Schiffskapitäns der erste Verband
angelegt war, drehte der Dampfer sofort, um die
beiden Schwerverletzten, die unmöglich auf dem Schiffe
bleiben konnten, an Land und in das Hospital zu
schaffen. Diese humane Absicht konnte indes nicht
ausgeführt werden, da die Behörden in St. Vincent
das Verlangen stellten, die beiden Verunglückten sollten
8 Tage in einem Leichtfahrzeug ohne ärztliche Hilfe
die Quarantäne abwarten. Ein solches unmenschliches

Verfahren würde natürlich gleichbedeutend mit dem
sicheren Tode für die Unglücklichen gewesen sein. Ca-
pitän Hellmers behielt die beiden Leute deshalb an
Bord, wo ihnen alle mögliche Pflege und ärztliche
Hilfe zu Theil wurde, bis der Dampfer nach Ant-
werpen kam, wo die Aermsten in das Hospital geschafft
wurden. Das Verfahren der Behörden auf St. Vin-
cent kann gewiß nicht scharf genug getadelt werden,
mögen die Quarantänevorschriften noch so nöthig, in
einem Falle, wie dem vorliegenden, hätten dieselben
dennoch zurückstehen und den beiden Unglücklichen
Hilfe gebracht werden müssen. Um die Humanität
haben die betreffenden Behörden sich durch ihr Ver-
fahren nicht verdient gemacht.

Leer. Zur ostfriesischen Eisenbahnfrage ist zu
berichten, daß der provincialständische Verwaltungsaus-
schuß die aus dem Amte Emden eingegangenen Proteste
gegen die Mitbenutzung der Chaussee von Emden nach
Hinte bezw. Loppersum für die Eisenbahnanlage nicht
berücksichtigt, vielmehr in dem Sinne entschieden hat,
daß es den Protestlern überlassen bleiben könne, durch
Bau einer Landstraße oder eines Gemeindegeweges die
Benutzung der Chaussee für ihren Verkehr unnöthig
zu machen; wenn sich wirklich die von ihnen befürch-
teten Uebelstände in der Praxis ergeben sollten. Im
Uebrigen sind die für die Mitbenutzung der Chaussee
für die Eisenbahn gestellten Bedingungen so scharf ge-
stellt, daß das Interesse der Chausseeverwaltung und
des die Chaussee benutzenden Publikums nach allen
Seiten hin thunlichst gewahrt erscheint.

Auf **Spiekerooge** ist die diesjährige Badesaison
am 15. September geschlossen. In diesem Jahre
kamen dort 661 Badegäste und Fremde an, darunter
aus Oldenburg 28 und aus Wilhelmshaven 12. Im
Vorjahre war der Besuch um etwa 100 Personen ge-
ringer. Ein großer Theil der Badegäste gehörte dem
Beamten- und Kaufmannstande an.

Osternburg. Während dem am Sonntag
Vormittag stattgefundenen ziemlich heftigen Gewitter
hat es in die Nacht neben dem Wohnhause stehende
Scheune des Landmanns Hermann Hayen zu Ostern-
burg an der Cloppenburg Chaussee eingeschlagen.
Einige Minuten vor dem Einschlagen des Blitzes war
in der Scheune Frau Hayen mit ihrer Tochter be-
schäftigt. In Folge einer ängstlichen Frage des Kindes
in Bezug auf das Gewitter verließen sie dieselbe und
kaum waren beide im Wohnhause angelangt, als einem
grelle Blitzstrahl ein sofortiger Donner folgte und
fast zugleich ein Brandgeruch sich bemerkbar machte.
Als man sich vom ersten Schrecken erholt hatte und
nachsah, schlugen die Flammen bereits überall empor.
Der Blitzstrahl hat das Dach des Wohnhauses ge-
streift und in von da in die mit Vorräthen aller Art
bis unter das Dach gefüllte Scheune gefahren. 43
Tuber Heu, eine große Menge Torf u. sind den
Flammen zum Opfer gefallen, günstige Windrichtung,
sowie die sehr energische Thätigkeit der Spritzen ver-
hinderte die Ausbreitung des Feuers auf das Wohn-
haus und die Nebengebäude. Die Scheune nebst den
Vorräthen waren versichert.

Westerstede, 20. Sept. Gestern feierte der
hiesige Turnverein im Saale des „Lindenhof“ sein
diesjähriges Stiftungsfest. Das damit verbundene
Schauturnen, zu welchem sich etwa 70 Gäste einge-
funden hatten, fiel ganz vorzüglich aus.

Gemeinnütziges.

Die Verwendbarkeit der Holzkohle im Haushalt
wird selten nach Verdienst gewürdigt. Fleisch, welches
im Begriff ist, in Fäulniß überzugehen, wird wieder
genießbar, wenn es mit Holzkohle umgeben wird; auf
Felle, todte Thiere u. s. w. gestreut, absorbiert sie den
unangenehmen Geruch. Faulen Wasser wird durch die-
selbe gereinigt. In flachen Schalen in einem Zimmer
aufgestellt, zieht sie die verdorbene Luft an sich, und
zwar kann vermöge ihrer porösen Beschaffenheit ein
Kubikoll frischer Holzkohle beinahe das hundertfache
an Ammoniakgasen absorbieren. Auf eine Brandwunde
gelegt, lindert sie den Schmerz, ferner erweicht sie höchst
wirksam höckerartige Geschwüre und Wunden und ist von
unvergleichlichem Nutzen bei dem sogenannten wilden
Fleisch. Dabei läßt sie keine Spuren auf den Dingen
zurück, verdirbt keine Farbe, ist überhaupt ein höchst
einfaches und angenehmes Mittel zur Desinfektion.

Bermischtes.

— Die Remscheider Feuerwehr hatte nach einer
arbeitsvollen Brandnacht bei einer Versicherungsgesell-
schaft, für deren Interesse sie sich die ganze Nacht ge-
quält hatte, die Erstattung von 10 M. für Erfrischun-
gen beantragt. Die „coulante“ Gesellschaft, der man
vielleicht eben so viele Tausende gerettet hatte, sandte
das betr. Schreiben mit der höhnischen Bemerkung zu-
rück: „Die Wehr hat wohl mit Branntwein gespritzt?“

Buntes Allerlei. Zur Michaelismesse in Leipzig
trafen am Sonnabend und Sonntag per Bahn 35 000
Personen ein. Am Sonntag wurden bereits 8 fremde
Bauernfänger eingefangen. — In Geestemünde beginnt
am 7. October eine Schifferprüfung für große Fahrt.
— Der Hausknecht des Wechselmüllers Dahlström in
Hamburg hatte kürzlich von der Bank 10 000 Mark
einzulassiren. Außerdem hatte er noch Wechsel über
mehrere hundert Pfund bei sich. Mit der ganzen
Summe ist der Hausknecht durchgebrannt und ward
bis jetzt noch keine Spur von ihm aufgefunden. —
Die Prinzessin Mary von Hannover ist am 18. Sept.
bei einem Spazierritte in Gmunden gestürzt und zog
sich eine Ellenbogenverrenkung zu. — In Linden bei
Hannover wurde vorgestern eine Frau verhaftet, welche
sich, obgleich ihr erster Mann fern von ihr noch lebte,
zum zweitenmal verheirathete. — Ein norwegischer
Schiffer fing kürzlich eine Hummer, welche einen silber-
nen Köffel in ihrer Schere festgeklemmt trug. — Aus
Köln wird gemeldet, daß es dem Komitee für den
historischen Festzug durch Vermittlung des belgischen
Ministeriums des Innern gelungen ist, einen bedeutenden
Theil der Waffen, Rüstungen, Schabracken und
Geschirre, die im Brüsseler historischen Festzuge benutzt
worden und in das Eigenthum des Staates übergege-
gangen sind, für den Kölner Zug zu erwerben. Diese
Requisiten sind alle wie neu erhalten, und gerade deren
Zerückführung würde besonders viel Aufwand an Mühe und
Zeit erfordern. — Der Kommiss Henry Perry in London
hat sich am 21. Aug. eines Raubattentats gegen Clemence
Lewis, einen früheren Kollegen, in einem Waggon der unterirdischen
Gürtelbahn schuldig gemacht und stand deshalb am
15. d. M. vor den Schranken des Central-Kriminal-
gerichts in Newgate unter der Anklage des Raubmord-
versuchs. Er wurde von den Geschworenen für schuldig
erklärt und vom Gerichtshof zu 30 Hieben mit der
„neunschwänzigen Kage“ und 20 Jahren Zuchthaus
verurtheilt. Der Verbrecher stieß einen Schrei des
Entsetzens aus, als er das harte Urtheil vernahm.

(Eingesandt.)

Wilhelmshaven. Zu den interessantesten Punkten der
Umgegend, welche von uns Städtlern gern zu Ausflügen benutzt
werden und immer wieder neue Anziehungskraft ausüben, gehört
unstreitig das wenige Stunden von hier entfernte „Bochorn“
mit seinem nahen herrlichen Urwalde. Welcher Freund der Natur
fehrt von dorthin zurück, ohne nicht voll des mächtigen Eindruckes
zu sein, den die Epheumischlungenen tausendjährigen Eichen in
ihrer malerischen Gruppierung auf ihn gemacht und dauernd zurück-
gelassen haben? Doch nicht allein die ehrwürdigen Bäume, die
schönen Silber alter deutscher Eiche des wallbefrängten Kirch-
dorfes sind es, die zur Sommerzeit eine Luft dahin reichlich
lohnend, auch die dortige recht bedeutende **Rosenzüchtung des
Herrn Peters** ist wohl des Besuches werth. Einseher dieses,
welcher ohnlängst vom nahen Hotel Hornüßel aus solche in Augen-
schein nahm, war äußerst angenehm überrascht, hier die ausgelei-
schtesten Esstropfen in zahlreichen Varietäten, von der rein weißen
bis zur dunkelschwarzpurpurnen Färbung, Blumen im glühendsten
Colorite, alle in kräftigen Exemplaren mit schönen ausgebildeten
Kronen, zu finden. — Wie wir erfahren, soll Herr Peters all-
jährlich recht viele Stämme seiner mit Sorgfalt gepflegten Rosen-
gärtnerie nach unserer Hafenstadt liefern, die vor vielen andern,
aus geschützteren und wärmeren Gegenden des Oberlandes bezogen,
den hochanzuschlagenden Vortheil im Voraus haben, daß sie
klimatisch abgehärtet, besser für unsere rauhe Seekante passen
und sich rasch zu einem reichen Blütenbaume entwickeln, wie
manch süßen Wohlgeruch spendendes Prachtexemplar an der Koon-
und Waldertstraße bezeugen kann. — Da der Herbst die beste
und erfolgreichste Verpflanzzeit für Rosensträucher ist, so möchte
Einseher Freunde der „Blumentönigin“ ganz besonders auf
obige bewährte Bezugsquelle hinweisen.

Ein Rosenfreund.

Wohl selten hat sich ein Buch in der Gunst des Publikums
so eingebürgert, wie das fast in alle lebende Sprachen überse-
tete: **„Ein Spaziergang um die Welt“** von Alex. Frei-
herr von Hübner (ehemal. k. k. österreich. Gesandter in Paris
und am päpstlichen Hofe). Jetzt veranstaltet die Verlagsbuch-
handlung von Schmidt & Günther in Leipzig eine mit ca. 350
meisterhaft ausgeführten Illustrationen geschmückte Pracht-Ausgabe,
von der uns soeben die erste Lieferung zugeht, in derselben künst-
lerischen Ausstattung, wie das im gleichen Verlage erscheinende
Prachtwerk von Emil Schlagintweit, Indien in Wort und Bild.
„Der Spaziergang um die Welt“ wird in ca. 30 Lieferungen
à 1,50 M. in vierzehntägigen Zwischenräumen erscheinen. Der
Verfasser hat das Werk in drei Theile zerlegt: America, Japan
und China. Im ersten Theile werden wir über den Atlantischen
Ocean nach New-York, Washington, Salt-Lake-City, San Fran-
cisco und dem Yosemitethal geführt. Die Darstellung ist durch-
weg leicht, anmuthig und um so interessanter, als lebendige
Schilderungen der Natur und der Menschen mit Betrachtungen
über politische und sociale Fragen abwechseln und dem Leser auf
diese Weise ein charakteristisches Bild von Land und Leuten vor-
führen, wie es in solcher Anschaulichkeit nur selten geboten wird.
Besonders interessant ist die Unterredung mit Brigham-Young,
dem Haupte der Mormonen. Der von Japan handelnde zweite
Theil giebt eine anschauliche Darstellung der gegenwärtigen Lage
dieses merkwürdigen Landes, selbst eine Audienz mußte Baron
Hübner bei dem Mikado zu erlangen. Der dritte Theil enthält
die bei einem Aufenthalte in China gemachten Beobachtungen.
Dieselben verbreiten über manche in Europa wenig bekannte Ein-
richtungen des ungeheuren Reiches ein neues Licht. Kurzum auf
jeder Seite ist das Buch interessant, man glaubt ein allerlieb-
testes orientalisches Märchen beim Lesen durchzuträumen, und zwar
ein Märchen, das den großen Vorzug der Wahrheit hat. Die
Ausstattung ist hochelegant und macht der Verlagsbuchhandlung
alle Ehre, die Illustrationen sind wahre Kabinetsstücke. Wir zweifeln
nicht, daß Hübners Spaziergang in dieser eleganten Ausstattung
eine Menge neuer Verehrer finden wird, und empfehlen wir das
Prachtwerk auf das Angelegentlichste.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der hiesigen Werft sollen die verschiedensten Inventar-Gegenstände, als: Meterstäbe, Vorhänge, Schüssler, Spinde, Feidflaschen, Ambose, Bootsriemen, Kajütstößen u. c. beschafft werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 6. Oct., Vormittags 11¹/₂ Uhr,** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt.

Die näheren Bedarfs-Angaben und Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Reichsanzeigers, der Submissions-Zeitung Cyclop in Berlin, Danziger und Kieler Tageblatt zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von M. 0,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, den 20. Sept. 1880.
**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Gemeinderath der Gemeinde Bant in seiner Sitzung vom 10. Sept. auf Grund des Art. 69 § 2 des Gewerbegesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 11. Juli 1861 von dem Wirthschaftsgewerbe und dem Kleinhandel mit Spirituosen eine Abgabe zur Gemeindefasse gleich der Hälfte der an die Landeskasse zu entrichtenden Recognition zu erheben beschlossen hat, wird Abschrift des betreffenden Protocolls **von Dienstag, den 21. Sept., bis Montag, den 4. October,** in C. Zwingmann's Gasthause zu Belfort mit der Aufforderung ausgesetzt, etwaige Einwendungen in der genannten Zeit bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen oder zu Protocoll geben zu wollen.

Bant, den 18. September 1880.
**Der Gemeindevorsteher.
J. G. Amann.**

Bekanntmachung.

Die Ausverdingung der Reparaturen und Arbeiten an den hiesigen geistlichen Gebäuden findet am

**Freitag, den 24. d. M.,
Nachm. 5 Uhr,**
in Deltermann's Gasthause hier selbst statt.

Heppens, den 20. Sept. 1880.
Der Kirchenrath.

Bekanntmachung.

Die auf den Banketts der König- und Kronprinzenstraße liegenden Klinkerbrocken und alten Bordsteine sollen am

**Sonnabend,
den 25. September c.,
Vormittags 10 Uhr,**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kauflustige wollen sich an der **Ecke der König- und Kronprinzenstraße** einfinden.

Wilhelmshaven, 17. Sept. 1880.
**Fr. Thormählen,
Ausführer.**

Privat-Anzeigen.

Eine junge, in der Hauswirthschaft erprobte Dame sucht auf sofort ev. 1. October eine Stelle zur alleinigen Führung des Haushalts in Wilhelmshaven oder in der Umgegend. Gesl. Offerten sub R. T. 70 an die Expedition dieses Blattes.

Um mit den noch vorräthigen Arbeiter-Sachen gänzlich zu räumen, verkaufe ich **schwere Walfjaden mit 2—3 Mk., blauleinene und gestreifte Kittel mit 1,50 Mk., baumwollene Flanellhemden mit 1,50 Mk., wollene Socken mit 50 Pfg. per Paar, Jagdjoppen und Winter-Jaquetts mit 9 Mark.**

Gleichzeitig mache ich auf meinen **am 1. October c. beginnenden
Ausverkauf von Resten aller Art
Johann Peper.**
aufmerksam.

Die Schuh- und Stiefelhandlung

von
J. G. GEHRELS

empfehle und empfiehlt sämtliche Herbst- und Winter-Artikel, als **doppeltsohlige Herren-, Damen- und Kinderstiefel**, sowie Filzschuhe in großer Auswahl und billiger Preisstellung.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete am hiesigen Plage, **Börsenstraße 32**, ein **Colonial- und Manufacturwaaren-Geschäft** und halte mich bestens empfohlen, reelle Bedienung versprechend.
Elsaß, den 24. September 1880.

L. Euling.

Öffentl. Verkauf.

In Folge Auftrags werde ich am **Dienstag, den 5. t. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,**
im Ernst'schen Gasthause in **Neuheppens** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 3 Tische, 3 Bettstellen, 1 Küchenschrank, 6 Rohrstühle, zwei vollständige Betten, mehrere Delbruckbilder, sowie allerlei sonstige Haus- und Küchengerath.

Kaufliebhaber lade ein.
Heppens, den 22. Sept. 1880.
Koch, Rechnungssteller.

Billig zu verkaufen

ein noch gut erhaltener **grauer Civil-Anzug**, bestehend in Rock, Hose, Weste und Ueberzieher.
Provisorische Caserne Nr. IV.

Zu verkaufen

eine **Ladeneinrichtung**. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

vier Fuder gut gewonnenes **Landheh**.
Gödens. Peter Eden.

Zu verkaufen.

Die Offiziersmessa S. M. Schiff „**Friedrich Carl**“ beabsichtigt mit der Außerdienststellung diverser Geschirr u. s. w. zu verkaufen. Näh. an Bord.

Zu vermieten

billig ein großes, schön möblirtes **Zimmer nebst Cabinet**, für einen oder zwei Herren.

Wilhelmshaven, Roonstraße 110.

Zu vermieten

zwei gut möblirte Zimmer.
Roonstraße 77, eine Treppe.

Zu vermieten

auf gleich ein **möbl. Zimmer.**
Elsaß, Marktstraße 38.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee

empfiehlt **P. Manhenke.**
500 Mk. zahle Dem der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a F. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnhalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

Zu vermieten

zwei Wohnungen à 225 Mark,
eine do. à 400 „
auf gleich.

Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

eine elegant **möblirte Stube nebst Schlafkabinet** für einen oder auch zwei Herren. Marktstr. 6.

Zu vermieten

möblirte Zimmer bei **L. Scheibe, Kasernenstr. 4.**

Zu vermieten zum 1. October ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet.
W. Krasemann, Oldenburgerstr. 2.

Zu vermieten

ein **Laden mit Wohnung**, seither von Herrn Philipson benutzt, auf November.
Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

eine freundliche, geräumige und trockene **Wohnung** zum 1. Nov. c. Näheres bei **F. Kalweit, Lothringen Nr. 61.**

Roonstraße Nr. 101

ist die **erste Etage** zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe.

Verein HUMOR.

General-Versammlung
am Sonnabend, den 25. d. M.,
Abends 8¹/₂ Uhr.
Wegen des abzuhaltenden Festes wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Belfort.

Wwe. Winter's Restauration.
Von heute, Freitag, den 24. c., täglich von Abends 7 Uhr ab:
Entenbraten,
wozu ich ganz ergebenst einlade.
Hochachtungsvoll!
Wwe. Winter.

Schule

für
**gemeinschaftl. Klavier-
Unterricht.**

Zum 1. October bin ich zur Aufnahme noch einiger Schülerinnen bereit.
Johanna Siecke,
Roonstraße Nr. 3.

Kleine Käse

Ersatz für Gimbinger, **Stück 20 Pf.**, sind wieder vorräthig.
Neubremen. **P. Manhenke.**
Militair-Kaiserlack u. Wasser-
feind 75 Mk. per 50 Kilo.
Etiquetten, Papier- und Bil-
berlack 60 Mk. per 50 Kilo.
Metall-Firniss in allen Farben
100 Mk. per 50 Kilo.
Bildhauer-Firniss, Streichpoli-
tur 100 Mk. per 50 Kilo.
Spritz-, Asphalt- und Eisenlack
50 Mk. per 50 Kilo.

F.E. Heyder-Bruckner,
Charlottenburg,
Chem. Lackfabrik für Kunst u. Industrie.

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

Reisende.

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** u. c., welche sich namhaften Nebenberdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.
Literarisches Institut Göttingen

Eine Köchin

sucht zum 1. November Stellung.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Ich mache hiermit bekannt, daß ich die der Ehefrau des Malers Joh. Gerhard Baumfalk gehörenden Immobilien theilweise gekauft habe, der selben jedoch vorläufig zum Gebrauch überlasse.
Maler Gerhard Müller,
Belfort.

Verloren

eine **Granatbroche in goldener Fassung**. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition gegen eine Belohnung abzugeben.



Müller: Wohin so eilig?
Schulze: Ach, ich muß sofort zum „Wintergarten!“ Ich darf den biden Ringius auf mich nicht lassen warten.
Müller: Da nimm mich mit! Was ist dort los?
Schulze: Heut' gibt's dort tolles Leben, Fein Bier und Abendbrod famos. Auch wird Concert gegeben, Und dabei kostet's kein Entree! Auf — schnell zum Ringius — juchhe!